

Abstrakter Turntablism

Das Institut fuer Feinmotorik

Seltsame Geräusche erfüllen den Raum. Von überall her rattert und knattert, knistert und rumpelt es, unaufhörlich, rhythmisch mit kleinen, aber feinen Variationen. Man sieht vier Akteure an mehreren DJ-Pulten, die emsig an den Plattentellern hantieren. Aber was ist da los? Ein Fehler im System? Sind das Reparaturarbeiten? Und wo sind eigentlich die Platten? Oder sind das etwa kinetische Objekte, die zum Laufen gebracht werden? Doch die Geräusche ebbten nicht ab. Schließlich realisiert man mit wachsender Begeisterung, dass das Institut fuer Feinmotorik, wie sich die (mittlerweile wieder) vier jungen Männer nennen, im Begriff ist, sämtliche Auffassungen rund ums klassische DJing zu sprengen. Ein neues musikalisches Genre?

Das Institut für Feinmotorik (IFF) gründete sich vor zwölf Jahren in der Schwarzwälder Kleinstadt Bad Säckingen als unabhängige Formation gemeinsam musizierender DJs. Nachdem von 2003 bis 2007 die Kölnerin Melani Wratil als fünftes Mitglied dabei war, besteht das Institut mittlerweile wieder aus vier festen Mitgliedern, die gelegentlich durch freie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erweitert werden. Neben musikalischen Projekten widmete sich das Institut von Anfang an auch anderen medienkünstlerischen Projekten (Video, Foto, Print, Theorie etc.), bezeichnenderweise gründete sich die Gruppe anlässlich einer multimedialen Abendveranstaltung, für die spezielle Video- und Diaprojektionen, Klangcollagen und spielerische Objekte produziert wurden.

Arbeitsweise

Obwohl wie bei jeder Aktivität eines DJs beim IFF der Plattenspieler das Hauptinstrument ist, werden damit ganz andere Klänge erzeugt als im üblichen Kontext. Vinyl wird hier nicht benutzt, um das auf Rillen gepresste Material mittels Verstärkern und Effektgeräten in den Raum zu reproduzieren, vielmehr wird auf Platten ganz verzichtet. Acht rotierende Plattenteller, die auf einem quadratischen oder runden Ensemble von mehreren Tischen aufgestellt sind, werden durch allerlei Fremdobjekte bereichert. Das IFF nennt das die »Präsentation des Versuchsaufbaus der leeren Platten-

44 spieler« unter Verwendung verschiedener Bas-

telmaterialien an den Geräten. Zweck ist dabei, in der Konzentration auf die Reduktion der Mittel akustische Phänomene rund um den Plattenspieler zu beleuchten – getreu dem ursprünglichen Motto des IFF: »Aus fast Nichts fast Nichts machen.«

Nun ist dieses »fast Nichts« immer noch ein gewisses Etwas, das man im Entferntesten als Musik bezeichnen kann, die im Gesamtergebnis als weitere Einengung minimaler, mechanischer Rhythmusklänge anzusehen wäre. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass die erzeugten Töne nicht als Resultat aufwendiger Studioarbeiten gespeichert sind, um sie dann live durch Manipulationen am Computer oder Laptop abzurufen. Die Faszination der enorm rhythmischen, dynamischen, pulsierenden Sounds entsteht im Wesentlichen durch die improvisatorische Umsetzung einer neuen Turntablism-Methode, indem nicht, wie beim herkömmlichen Scratching, die Schallplatten hin und her bewegt werden.

Ein DJ-Set des IFF ist demzufolge auch keine pompöse Show im Club-Kontext. Man wird eher gewahrt, wie die Akteure akribisch genau an ihren gestalterischen, als Schallplatten-Ersatz konzipierten Objekten herumdoktern wie in einem Labor. Dabei verwenden sie genau das Material, was am ehesten geeignet erscheint, Geräusche zu entwickeln wie Klebebänder, Haushaltsgummis, Papierschnipsel und dergleichen mehr. Allerlei Handgriffe, Drehs und Kniffs mit Abtastnadeln, die über Pappe und Papier kreisen und an den Gummibändern entlang gezogen oder mit Tesafilm verklebt werden, was wiederum ungeahnte Schwingungen erzeugt – dies alles und noch viel mehr auf acht Plattenspielern, gebündelt, verschnürt, verfremdet und in musikkonforme (von immerfort mit 33 oder 45 UpM sich drehenden Plattentellern) rhythmische Bahnen transzendiert, machen die einzigartig originelle Qualität des Quartetts Institut für Feinmotorik aus.

Spielerische Klangforschung

Name und Programm der vier Künstler sind natürlich pure Ironie, weil die Ästhetik des IFF sich dabei nicht in der Widerspiegelung einer allzu ernsthaft ausgeführten Elektroakustik-Analyse äußert – es bleibt im besten Sinne eine spielerische Variante klassischen DJ-Handwerks im Gewand von erweiterter Klangforschung. Taktile Feinmotorik wird auf Musik übertragen, eine Abfolge von kleinsten molekularen Prozessen, die auf äußere und innere Befindlichkeiten reagieren, um eventuelle Veränderungen auf unterschiedliche Art und Weise in Gang zu setzen. Das ist ein völlig anderer

Ansatz als auf dem Gebiet der unterhaltenden elektronischen Musik. Und es ist dem IFF zu verdanken, dass es damit eine selbständig frische Gattung manifestiert hat – die des abstrakten Turntablism.

Das Institut für Feinmotorik hat die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten bislang in mehreren Live-Darbietungen vorgestellt, darunter auf vielen Festivals, aber auch in Museen und Galerien. Daneben gibt es auch Veröffentlichungen auf Tonträgern, zum Beispiel *Penetrans*, das 2002 auf dem Label Staubgold erschienen ist. Im Jahr 2005 publizierte der MAASMedia-Verlag das Buch *Feinmotorik Kompendium*, das in lexikalisch geordneter Form einen Einblick in die umfangreichen Einflüsse, Inspirationen und Referenzen ermöglicht, die das Institut für Feinmotorik maßgeblich geprägt haben. Verbindendes Element ist dabei die offene Thematik »Feinmotorik«, die in zahlreichen Beiträgen behandelt wird – allerdings nicht in streng wissenschaftlichem Konsens, sondern in höchst subjektiver Wahrnehmung.

Das IFF wirkte darüber hinaus auch an einer großen Anzahl von Kooperationen mit, die teils selbst initiiert worden sind oder zu denen sie eingeladen wurden. So waren sie Ende 2007 Gäste beim Improvisationsprojekt *Das Mollsche Gesetz* (Udo Moll, Matthias Muche, Sebastian Gramss). 2008 gestaltete es mit drei Solisten des Ensembles Musikfabrik (Melvyn Poore, Tuba; Dirk Rothbrust, Schlagzeug; Axel Porath, Bratsche) eine Improvisation auf der Grundlage von Olga Neuwirths Komposition *Hooloomooloo*. Seit 2008 sind zwei IFF-Mitglieder eingebunden in ein neues Projekt mit Stefan Schwander (Antonelli Electric): Musik auf 90 bpm mit vier IFF-Plattenspielern und redu-



zierter Elektronik für den experimentellen Clubkontext. Im selben Jahr wurde das Radiostück *Radio-Imitat* für die Kunstradiosendung *Radio Arthur* (Basel) auf Radio Lora (Zürich) realisiert, gab es eine konzertante Live-Installation mit Tim Elzer (Don't Dolby), die als Licht-Sound-Performance (Lichtsignale wurden zu Beamer und gleichzeitig zu Soundeffekten umgewandelt) im Kölnischen Kunstverein zur langen Nacht der Museen aufgeführt wurde, und beteiligte sich das IFF am Musiktheaterstück *Ensemble für Stadtbewohner* in Wien. Für Sommer 2009 ist eine neue Platte im Eigenverlag mit Aufnahmen aus den Jahren 2003–2008 geplant. Gleichzeitig befinden sich die vier Musiker in einem fortwährenden Prozess der Erforschung einer Begriffsdefinition »Feinmotorik«, auf der Suche nach einer »feinmotorischen Methode« ihres Arbeitens. ■

Das Institut fuer Feinmotorik 2002 live im ZKM Karlsruhe (Foto: Markus Kritzokat).

shop.positionen.net – shop.positionen.net – shop.positionen.net

Neu im Positionen Online-Shop

BÜCHER

Klaus Huber, *Von Zeit zu Zeit. Das Gesamtschaffen. Gespräche mit Claus-Steffen Mahnkopf*, (Wolke Verlag), Hofheim 2009

Ulrich Tadday (Hg.), *Galina Ustvol'skaja*, (edition text + kritik), München 2009

Petra Reichensperger/ Steffi Weismann (Hg.), *Steffi Weismann. Vis-à-vis. Intermediale Performances*, (Verlag für moderne Kunst), Nürnberg 2009

Eva-Maria Houben u. Burkhard Schlothauer, *Musikdenken. Texte der Wandelweiser Komponisten*, (Edition Howeg) Zürich 2008

Werner Klüppelholz u. Sigrid Konrad (Hg.), *Vinko Globokar. 14 Arten einen Musiker zu beschreiben*, (PFAU Verlag) Saarbrücken 2008

B. Digel/ Bernd Künzig (Hg.), Kristof Georgen. *SOUND*, (Kehrer Verlag), Heidelberg 2009

Dorothea Gail, *Charles E. Ives Fourth Symphony. Quellen – Analyse – Deutung*, 2 Bde; Reprint der Partitur von 1929, Großformat, 96 S., Pb., Wolke Verlag), Hofheim 2009

CDs / HÖRBÜCHER

Arnold Schönberg, *Die Prinzessin und Afrika – Kindergeschichten* geschrieben u. gesprochen von Arnold Schönberg, CYBELE SACD AB 005

David Tudor, *Music for Piano*, Doppel-CD, Mit Klavierkompositionen u.a. von S.Bussotti, J. Cage, M. Feldman, Ch. Wolff, edition rz 1018-19

John Cage, *Complete Piano Music*, Steffen Schleiermacher, piano, Vol. 1-10, Dabringhaus und Grimm, MDG 613 0798-2

Rebecca Saunders, *Stirrings Still*, musikfabrik, Wergo WER 66942,

shop.positionen.net – shop.positionen.net – shop.positionen.net